

Und dennoch!



Bernd Mackscheidt

So leben und fallen wir alle,
hat keiner gesicherten Stand.
Und geh ich mir selber verloren,
ich weiß mich ins Wunder geboren
und falle, wo immer ich falle,
in Gottes gebreitete Hand.

Graf Paul Thun-Hohenstein

Inhaltsverzeichnis

Und dennoch ...	Seite 4
Der gute Hirte	Seite 8
Meditation	Seite 9
Die kirchliche Bestattung	Seite 10
Die Ordnung der Beerdigung	Seite 13
Warum?	Seite 14
Überrascht vom Licht	Seite 16
Ein Gebet	Seite 17
Der Herr bringt mir Licht	Seite 18
Trostlieder aus dem Gesangbuch	Seite 19
Befiehl du deine Wege (eg 361)	Seite 20
Die Nacht ist vorgedrungen (eg 16)	Seite 21
So nimm denn meine Hände (eg 376)	Seite 21
Ich bin ein Gast auf Erden (eg 529)	Seite 22
Weiß ich den Weg auch nicht (eg 650)	Seite 23
Ich weiß, woran ich glaube (eg 357)	Seite 24
Nun danket alle Gott (eg 321)	Seite 25
Worte der Bibel	Seite 26
Das Vater unser	Seite 30
Der Segen	Seite 31

Und dennoch

Und dennoch ...

Dieses „und dennoch“ betet in der Bibel im Alten Testament der Psalmist im 73. Psalm. Mitten in sein Unverständnis darüber, dass das Leben ihn so hart mitgenommen hat, dass es anderen so viel besser ergeht als ihm, betet er zu Gott.

Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich bei meiner rechten Hand, du leitest mich nach deinem Rat und nimmst mich am Ende mit Ehren an.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Psalm 73, 23 - 26

Trotz aller Schrecken und Ängste in die Menschen gestürzt werden können, er ist dennoch da. Und alle, die sich diesem Gott anvertrauen, sich auf diesen Gott verlassen, die können nicht tiefer fallen als in die Hand Gottes. So wie auf dem Titelbild das Kind in den starken Händen geborgen ist, die es umgeben, so legt Gott seine Hände um die, die ihn lieben, fürchten und ihm vertrauen. Dabei darf uns sicher sein, Gottes Sohn hat versprochen und das gilt:

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Johannes 10, 27+28

Und dennoch

Der Verlust eines Menschen stürzt uns in tiefe Verzweiflung. Oft trifft er uns unvorbereitet und auch wenn dieses nicht der Fall ist, der Tod kommt immer zu früh. Er hinterlässt Einsamkeit und Leere.

Manches Mal bleiben Sachen unbereinigt im Raum stehen und jenes, „ach hätte ich doch ...“ oder „nun kann ich ihm/ihr nie mehr sagen, dass ...“ belastet unser Denken und Fühlen. Schuld steht vor uns und droht uns die Luft abzuschnüren.

So fällt es uns schwer wieder ins Leben zurückzukehren. Und so hilfreich ein liebes Wort und eine liebevolle Geste eines uns nahestehenden anderen Menschen sind, mit unseren Tränen und unserer Verlassenheit sind wir allein.

All das bleibt.

Dennoch das andere bleibt ebenso. Gott will uns zur Seite stehen und steht uns zur Seite. In seinem Sohn Jesus Christus hat er uns seine ganze Liebe zugewandt. Dieser liebte die Menschen so sehr, dass er sich für sie sogar kreuzigen und töten ließ. Und die Bibel sagt von ihm:

Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

Jesaja 53, 4+5

Und dennoch

Diesen Jesus hat Gott, der Vater, zum Christus gemacht. Er hat ihn von den Toten auferweckt. Jesus Christus lebt und er ist der Sieger über den Tod. Diese Tatsache veranlasst den Apostel Paulus in einem seiner Briefe spöttisch zu fragen:

Tod, wo ist dein Stachel ?

Hölle, wo ist dein Sieg ?

Und er fährt triumphierend fort:

Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.

1. Korinther 15, 55+57

Der Tod hat nicht das letzte Wort, sondern Gott selber spricht das letzte Wort über den Menschen, genauso wie er schon das erste Wort über ihn gesprochen hat. Darum dürfen wir vertrauensvoll das Wort, das dem Volk Israel gilt auf uns beziehen:



Und dennoch

Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Jesaja 43, 1

Wo anders sollte ein Mensch Trost finden als bei dem Herrn über Leben und Tod? Dieser Gott vergisst keines seiner Kinder. Und er hat auch die Macht und Kraft den Menschen zu halten. Er muss nicht loslassen, wenn wir nicht mehr halten können. Mit dieser gewissen Zuversicht dürfen wir alle Verstorbenen dem Herrn anvertrauen. Und wir, die wir zurückbleiben, auch wir dürfen uns in die Hände dieses Gottes fallen lassen. Er wird unsere Tränen trocknen und uns trösten.

Denn es gilt:

Denn keiner von uns lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum: Wir leben oder wir sterben, wir gehören dem Herrn. Denn dazu ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, dass er über Tote und über Lebende der Herr sei.

Römer 14, 7-9

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Römer 8, 38+39

Der gute Hirte

Der gute Hirte

- 1 Der Herr ist mein Hirte,
 mir wird nichts mangeln.
- 2 Er weidet mich auf einer grünen Aue
 und führet mich zum frischen Wasser.
- 3 Er erquicket meine Seele.
 Er führet mich auf rechter Straße
 um seines Namens willen.
- 4 Und ob ich schon wanderte
 im finstern Tal,
 fürchte ich kein Unglück,
 denn du bist bei mir,
 dein Stecken und Stab trösten mich.
- 5 Du salbest mein Haupt mit Öl
 und schenkest mir voll ein.
- 6 Gutes und Barmherzigkeit
 werden mir folgen mein Leben lang,
 und ich werde bleiben
 im Hause des Herrn immerdar.



Meditation

Meditation

einsam

alle sind sie gegangen

ich bin allein

mit meinem schmerz - mit meinen tränen-

mit meiner verzweiflung - mit meiner ohnmacht - mit meiner wut

- mit meinen erinnerungen

- was soll werden
- wie soll es weitergehen
- wer wird da sein

der herr ist mein hirte

weit entfernt höre ich diese worte

nur mühsam finden sie den weg

zu meinem herzen

und ob ich schon wanderte im finstern tal

fürchte ich kein unglück denn du bist bei mir

du bist bei mir - du bist bei mir - du bist bei mir

du bist

Die kirchliche Bestattung

„... ist eine gottesdienstliche Handlung, bei der die Kirche das Evangelium verkündigt und ihre verstorbenen Glieder zur letzten Ruhe geleitet.“

In der Ordnung, die sich die evangelische Kirche im Rheinland gegeben hat, sind mit dieser Aussage grundlegende Dinge angesprochen.

Das Evangelium, die gute Nachricht des auferstandenen Jesus Christus, wird verkündigt. Was soll man angesichts des Todes noch sagen? Reden kann man doch nur, wenn es Hoffnung über den Tod hinaus gibt. Sonst muss man schweigen. Nun bezeugt aber christlicher Glaube, dass Gott das letzte Wort über jegliches Leben spricht. Er hält auch da fest, wo Menschen loslassen müssen. Und er verspricht seine Kinder zu trösten wie eine Mutter tröstet, (Jesaja 66, 13) die Tränen abzuwischen, bei ihnen Wohnung zu nehmen und alles neu zu machen. (Offenbarung 21, 3-5) Diese Verheißungen Gottes sollen laut werden bei dem Gottesdienst anlässlich einer Beerdigung. Es soll bezeugt werden, dass in Jesus Christus den Menschen die Liebe Gottes erschienen ist. Dass in der Auferstehung des Gottessohnes Gottes klares Ja zum Menschen und zum Leben sich gegen den Tod durchgesetzt hat. Es muss gesagt werden, damit:

- aus Verzweiflung Trost,
- unter Tränen Hoffnung geschöpft,

Die kirchliche Bestattung

- in der Einsamkeit Gemeinschaft erfahren,
- durch die Dunkelheit hindurch Licht gesehen
- der verstorbene Mensch losgelassen und Gott überlassen werden kann.

Die Kirche geleitet ihre verstorbenen Glieder zur letzten Ruhe. Stellvertretend für die, die nicht reden können, spricht sie von dem Trost in allem Leid.

Und Menschen aus ihrer Mitte wollen ein Stück des schweren Weges mit den Trauernden mitgehen.

Es stimmt, Tränen müssen allein geweint, einsame Stunden allein durchschritten und quälende Erinnerungen selber erlitten werden. Das ist wahr.

Doch auch das andere soll wahr werden. Helfende Hände, die einem Menschen wieder gereicht, liebevolle Worte, die gesprochen werden und eine liebe Geste, die aufmuntern soll.

In der Bibel im Alten Testament wird von einem Mann namens Hiob berichtet, der schwere Verluste und Schaden an der eigenen Person hinnehmen musste. Während er völlig gebeugt am Boden sitzt ohne irgendeine Zukunftsperspektive, kommen drei Freunde zu ihm und sie weinten
„... und saßen mit ihm auf der Erde sieben Tage und sieben Nächte und redeten nichts mit ihm, denn sie sahen, dass der Schmerz sehr groß war.

(Hiob 2, 13)

Die kirchliche Bestattung

So soll beides geschehen:

- Das Wort Gottes, das den Tod überlebt soll gesagt werden, damit Menschen es hören können und es ihnen zum Trost werden kann.
- Und andere Menschen sollen den Trauernden zu Wegbegleitern werden, die ein Stück des Weges mitgehen.

Und in allem soll das Wort durchscheinen, welches Jesus Christus über sich selbst gesagt hat:

Jesus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

Johannes 11, 25+26



Die Ordnung der Beerdigung

Die Ordnung der Beerdigung

In der Kirche

Vorspiel der Orgel
Grußwort
Gemeindelied
Gebet
Schriftlesung
Gemeindelied
Predigt
Gemeindelied
Abkündigungen
Gemeindelied
Fürbittengebet
Vater unser
Nachspiel der Orgel

In der Kapelle

Schriftlesung
Gebet
Aussegnung

Gang zum Grab

Am Grab

Psalmvers
Begräbnis
Bibelwort
Sendung
Segen
Etwaige Nachrufe

Warum?

Warum?

Nicht alle Menschen sterben alt und lebenssatt. Sicher, alte Menschen müssen sterben, junge können sterben, so sagt der Volksmund. Und auch wenn er damit eine Lebensweisheit weitergibt, was ist, wenn ein junger Mensch sterben muss, z.B. bei einem Unfall, nach einer unheilbaren Krankheit ?

- Was ist, wenn der endgültigen Todesstunde ein langes und grausames Sterben oft über Monate oder gar Jahre hinweg vorausgeht?
- Was ist, wenn eine große Feier noch geplant war und nun der Mensch vorher abgerufen wird?
- Was ist, wenn der vermeintlich schwächere Partner zurückbleibt, weil der andere geht?
- Was ist, wenn Eltern ein Kind verlieren?

Eine Frage bleibt im Raum und sie greift wie ein Geschwür um sich:

Warum musste das passieren ?

Er war noch viel zu jung. Sie hatte das Leben doch erst noch vor sich. Ich wäre doch eher bereit gewesen zu gehen. Das ist ungerecht. Wie kann Gott das zulassen oder noch deutlicher, wieso handelt Gott so? So bohrend diese Fragen sind, eine Antwort wird kein Mensch geben können. Weder der Arzt, die Freundin, ein Verwandter, und auch nicht der Pfarrer oder die Pfarrerin.

Warum?

Der einzige, der diese Frage beantworten kann ist Gott selber. Und er ist es auch, der sich vorbehält, ob er und wenn, wie er diese Frage des Menschen beantwortet.

Doch auf eines darf man hinweisen. Besser gesagt, auf einen darf man hinweisen.

Auf den, der die Warum-Frage ebenfalls gestellt und durchlitten hat. Auf den, der geschrien hat:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Markus 15, 34

Jesus Christus hat die ganze Warum-Frage an das Kreuz geheftet. Er musste die Gottverlassenheit erleiden. Gottes Antwort war, dass er seinen Sohn aus dem Tode auferweckte.

Jesus hat gesagt:

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch zur Ruhe kommen lassen.

Matthäus 11, 28

Er trägt unsere Last an das Kreuz. Auch unsere Fragen nach dem Warum. Und er verspricht, dass er uns Anteil gibt an der Befreiung, die er selber erfahren durfte. Auch wenn die Fragen bleiben, bei dem Sohn Gottes werden Menschenkinder zur Ruhe kommen, um mit dieser Frage leben zu können.

Das schenke Gott.

Überrascht vom Licht

Wenn uns einmal die Augen aufgetan werden für Gewe-
senes, werden wir sehen, dass er immer da war:
neben uns bei der Geburt
Hebamme und Arzt,
bei den ersten Schritten Vater und Mutter,
beim Entsetzen über Tod und Katastrophe
Berater und Tröster,
nach enttäuschter Liebe
Freund und Freundin,
bei der überwältigenden Forderung des Lebens als stell-
vertretend Hoffender,
nach der Verzweiflung über die Ausweglosigkeit als neuer
Weg,
im Tod als starke Hand -

und wir werden sehen,
dass er uns gerade in seiner Abwesenheit am nächsten
war.

Aber jetzt fällt es trotzdem noch schwer,
vom Glauben zu leben,
weil wir seine Gegenwart
nicht immer spüren.
Jesus ich wünsche mir Augen,
die deine Verkleidungen
schneller erkennen.

Ulrich Schaffer

Ein Gebet

Ein Gebet

Herr,
ich weiß gar nicht recht, wie ich beginnen soll.
Mit Dir reden fällt nicht leicht.
So schwer ist es mir ums Herz.
Der Schmerz ist scheinbar grenzenlos.
Mir ist als falle ich ins Bodenlose.
Warum musste das alles geschehen ?

Herr,
er ist nicht einfach, dein Wille.
Ja, ich habe oft in dem Gebet, das uns dein
Sohn gelehrt hat, gesagt:
„Dein Wille geschehe“.
Aber jetzt kann ich es nicht.

Herr,
ich kann nicht mehr.
So bleibt meine verzweifelte Bitte:
Halte Du mich fest.
Fülle mein Schweigen mit Deinem Frieden.
Trockne meine Tränen mit Deinem Trost.
O Gott, lege auf mich deinen Segen.

Amen

Der Herr bringt mir Licht

Der Herr bringt mir Licht

Der Herr bringt mir Licht.
Er ist mein Heil, vor wem soll ich bangen ?

Der Herr ist sicherer Schutz,
wovor soll ich erschrecken ?

Er birgt mich unter dem Dach seines Hauses,
in Zeiten des Unheils
gibt er mir Zuflucht in seinem Zelt.
Er bringt mich auf Felsenhöhen in Sicherheit.

Selbst wenn Vater und Mutter
mich verlassen, nimmt der Herr sich meiner an.

Lehre mich, Herr,
Deine Wege und leite mich den rechten Pfad.
Gib mich nicht preis der Willkür meiner Feinde.

Herr, ich glaube fest,
das Glück zu schauen
im Lande der Lebendigen.

aus Psalm 27

Trostlieder aus dem Gesangbuch

Die folgenden Lieder stellen nur eine Auswahl der Lieder dar, die Trauernden zum Trost und anlässlich einer Beerdigung gesungen werden können. Sie sind alle dem eg (Evangelischen Gesangbuch) entnommen.

Neben den Liedern, die mehr tröstenden Charakter tragen, sei auf die Lob- und Danklieder verwiesen. Sie bringen den Dank gegenüber Gott zum Ausdruck, dass er z.B. den verstorbenen Menschen so lange erhalten, es gnädig mit ihm gemeint hat im Leben und im Sterben oder ihn von langem Leiden erlöst hat.



Befiehl du deine Wege (EG 361)

Befiehl du deine Wege
und was den Herze kränkt,
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt.
der Wolken, Luft und Win-
den
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege fin-
den,
da dein Fuß gehen kann.

Weg hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt dir's nicht;
Dein Tun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht;
Dein Werk kann niemand
hindern, dein Arbeit darf
nicht ruhn, wenn du, was
deinen Kindern ersprieß-
lich ist, willst tun.

Er wird zwar eine Weile
mit seinem Trost verziehn
und tun an seinem Teile,
als hätt in seinem Sinn
er deiner sich begeben
und, sollst du für und für
in Angst und Nöten schwe-
ben, als frag er nichts nach
dir.

Dem Herren musst du trauen,
wenn dir's soll wohlgerhehn;
auf sein Werk musst du trauen,
wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts neh-
men Es muss erbeten sein.

Auf, auf, gib deinem Schmerze
und Sorgen Gute Nacht!
Lass fahren, was das Herze
betrübt und traurig macht;
bist du doch nicht Regente,
der alles führen soll,
Gott sitzt im Regimente
und führet alles wohl.

Wird's aber sich befinden,
dass du ihm treu verbleibst,
so wird er dich entbinden,
da du's am mindesten gläubst;
er wird dein Herze lösen
von der so schweren Last,
die du zu keinem Bösen
bisher getragen hast.

Paul Gerhard 1653

Die Nacht ist vorgedrungen (EG 16)

Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen,
dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.
Noch manche Nacht wird
fallen auf Menschenleid und
–schuld. Doch wandert nun
mit allen der Stern der Gottes-
huld. Beglänzt von seinem
Lichte, hält euch kein
Dunkel mehr. Von Gottes
Angesichte kam euch die
Rettung her.

Dem alle Engel dienen, wird
nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen zu
Sühne für sein Recht. Wer
schuldig ist auf Erden, ver-
hüll nicht mehr sein Haupt er
soll errettet werden, wenn er
dem Kinde glaubt. Gott will
im Dunkel wohnen und hat
es doch erhellet. Als wollte er
belohnen, so richtet er die
Welt. Der sich den Erdkreis
baute, der lässt den Sünder
nicht. Wer hier dem Sohn
vertraute, kommt dort aus
dem Gericht.

Jochen Klepper 1938

So

nimm denn meine Hände (EG 376)

So nimm denn meine Hände
und führe mich bis an mein
selig Ende und ewiglich. Ich
mag allein nicht gehen, nicht
einen Schritt: wo du wirst
gehen und stehen, da nimm
mich mit.

Wenn ich auch gleich nichts
fühle von deiner Macht, du
führst mich doch zum Ziele
auch durch die Nacht: So
nimm denn meine Hände
und führe mich bis an mein
selig Ende und ewiglich!

In dein Erbarmen hülle mein
schwaches Herz du mach
es gänzlich stille in Freud
und Schmerz. Lass ruhn zu
deinen Füßen dein armes
Kind: es will die Augen
schließen und glauben
blind.

Julie Hausmann 1862

Ich bin ein Gast auf Erden (EG 529)

Ich bin ein Gast auf Erden
und hab hier keinen Stand;
der Himmel soll mir werden,
da ist mein Vaterland. Hier
reis' ich bis zum Grabe; dort
in der ewgen Ruh ist Gottes
Gnadengabe, die schleußt
all Arbeit zu.

Mich hat auf meinen Wegen
manch harter Sturm erschreckt;
Blitz, Donner, Wind
und Regen hat mir manch
Angst erweckt; Verfolgung,
Hass und Neiden, ob ich's
gleich nicht verschuldt, hab
ich doch müssen leiden und
tragen mit Geduld.

Was ist mein ganzes Wesen
von meiner Jugend an als
Müh und Not gewesen? So-
lang ich denken kann, hab
ich so manchen Morgen, so
manche liebe Nacht mit
Kummer und mit Sorgen des
Herzen zugebracht.

So will ich zwar nun treiben
mein Leben durch die Welt,
doch denk ich nicht zu blei-
ben in diesem fremden Zelt.
Ich wandre meine Straße,
die zu der Heimat führt, da
mich ohn alle Maße mein
Vater trösten wird.

Paul Gerhardt 1666

Trostlieder aus dem Gesangbuch

Weiß ich den Weg auch nicht (EG 650)

Weiß ich den Weg auch
nicht, du weißt ihn wohl, da
macht die Seele still und frie-
devoll. Ist's doch umsonst,
dass ich mich sorgend müh,
dass ängstlich schlägt mein
Herz, sei' spät sei's früh.

Du weißt, woher der Wind so
stürmisch weht, und du ge-
bietest ihm, kommst nie zu
spät. Drum wart ich still, dein
Wort ist ohne Trug. Du weißt
den Weg für mich, das ist
genug.

Du weißt den Weg ja doch,
du weißt die Zeit, dein Plan
ist fertig schon und liegt be-
reit. Ich preise dich für dei-
ner Liebe Macht, ich rühm
die Gnade, die mir Heil ge-
bracht.

Hedwig von Redern 1901

Ich weiß, woran ich glaube (EG 357)

Ich weiß, woran ich glaube,
ich weiß, was fest besteht,
wenn alles hier im Staube
wie Sand und Staub verweht.
Ich weiß, was ewig bleibt,
wo alles wankt und fällt,
wo Wahn die Weisen treibt
und Trug die Klugen prellt.
Das ist das Licht der Höhe,
das ist der Jesus Christ,
der Fels, auf dem ich stehe,
der diamanten ist,
der nimmermehr kann wanken,
der Heiland und der Hort,
die Leuchte der Gedanken,
die leuchten hier und dort.

Auch kenn ich wohl den Meister,
der mir die Feste baut,
er heißt der Fürst der Geister,
auf den der Himmel schaut,
vor dem die Seraphinen anbetend
niederknien, um den die Engel
dienen: ich weiß und kenne ihn.
So weiß ich, was ich glaube,
ich weiß, was fest besteht
und in dem Erdenstaube
nicht mit als Staub verweht;
ich weiß, was in dem Grauen
des Todes ewig bleibt
und selbst auf Erdenauen
des Himmels Blumen treibt.

E. M. Arndt 1819

Trostlieder aus dem Gesangbuch

Nun danket alle Gott (EG 321)

Nun danket alle Gott mit
Herzen, Mund und Hän-
den, der große Dinge tut
an uns und allen Enden,
der uns von Mutterleib
und Kindesbeinen an un-
zählig viel zugut und noch
jetzund getan.

Der ewigreiche Gott woll
uns mit unserm Leben ein
immer fröhlich Herz und
edlen Frieden geben und
uns in seiner Gnad erhal-
ten fort und fort und uns
aus aller Not erlösen hier
und dort.

Lob, Ehr und Preis sei
Gott, dem Vater und dem
Sohne und dem, der bei-
den gleich im höchsten
Himmelsthronen, dem drei-
mal einen Gott, wie es
ursprünglich war und ist
und bleiben wird jetzund
und immerdar.

Martin Rinckart 1636

Worte der Bibel

Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet, wenn ihr 's festgehalten habt, in welcher Gestalt ich es euch auch verkündigt habe; es wäre denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wäret. Denn ich habe euch zuvor gegeben, was ich auch empfangen habe: dass Christus gestorben ist für unsere Sünden nach der Schrift; und dass er begraben ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Petrus, danach von den Zwölfen. Danach ist er gesehen worden von mehr als 500 Brüdern auf einmal.

1. Korinther 15, 1-6

Wenn aber Christus gepredigt wird, dass er von den Toten auferstanden ist, wie sagen dann etliche unter euch: Es gibt keine Auferstehung der Toten ?

Gibt es aber keine Auferstehung der Toten, so ist auch Christus nicht auferstanden.

Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich.

1. Korinther 15, 12-14

Worte der Bibel

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. Denn da durch den einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch den einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn gleichwie sie alle in Adam sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht.

1. Korinther 15, 19-22

Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich.
Es wird gesät in Unehre und wird auferstehen in Herrlichkeit.
Es wird gesät in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft.
Es wird gesät ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

1. Korinther 15, 42-44

Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut nicht können das Reich ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.

Siehe ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auf-

Worte der Bibel

erstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber das Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

Tod, wo ist dein Stachel ?

Hölle, wo ist dein Sieg ?

Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus !

1. Korinther 15, 50-57

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde vergingen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, bereitet wie eine geschmückte Braut ihrem Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen ! Und er selbst wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott, wird mit ihnen sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Worte der Bibel

Und der auf dem Thron saß, sprach:

Siehe, ich mache alles neu !

Und er spricht: Schreibe denn diese Worte sind wahr und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende.

Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird alles ererben, und ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.

Offenbarung 21, 1-7



Das Vater unser

Das Vater unser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme, dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,

denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Der Segen

Der Segen

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen, auch zu deinem Nächsten.

Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen und dich zu beschützen vor
Gefahren von links und rechts.

Der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst
und um dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei in dir,
um dich zu trösten, wenn du traurig bist,
und um dich zum Friedensstifter zu machen für andere.

Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir, um dich zu segnen.
So segne dich der gütige Gott.

Amen

Dieses Heft wurde Ihnen anlässlich eines Todesfalles in Ihrer Familie überreicht oder Sie haben es sich aus dem Internet heruntergeladen.

Die Urheberrechte liegen bei der evangelischen Kirchengemeinde Brüggen-Elmpt.

Sie dürfen dieses Heft gerne an andere Trauernde weiterreichen.

Die Evangelische Kirchengemeinde Brüggen-Elmpt gestattet die Übernahme von Texten in Datenbestände, die ausschließlich für den privaten Gebrauch eines Nutzers bestimmt sind. Die Übernahme zur Nutzung der Texte zu anderen Zwecken bedarf der schriftlichen Zustimmung der Evangelischen Kirchengemeinde Brüggen-Elmpt.

Evang. Kirchengemeinde
Brüggen-Elmpt
Alter Postweg 2
41379 Brüggen
Tel: 02163/6091



E-Mail: buero@kirche-brueggen-elmpt.de

Internet: www.kirche-brueggen-elmpt.de